

**Abonnement:**  
Für 6 Monate. . . 6\$000  
„ 3 Monate. . . 3\$000

**Anzeigen**  
werden billigst berechnet.  
Vorausbezahlung.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

**Expedition:**  
Rua da Esperança Nr. 50.

# Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

**Agenturen:**  
Santos: H. Brüggmann.  
Campinas: J. U. Keller-Frey.  
Rio Claro: Otto Jordan.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller.  
Rua do Hospicio N. 91,  
Taubaté: J. M. de Carvalho.  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Porto Alegre Gundlach & C.  
Für Deutschland:  
Serig'sche Buchhandlung in  
Leipzig, Neumarkt N. 3.

## Bundschau.

Deutschland.

— Das Unglück auf dem Bahnhof Steglitz bei Berlin ist fürchterlich. 17 Männer, 18 Frauen und 4 Kinder sind todt und grässlich verstümmelt; die Zahl der leicht Verwundeten ist noch nicht ermittelt. Steglitz ist ein beliebter Vergnügungsort für die Berliner; am 2. Septbr. waren Schützen- und Kriegervereine und zahlreiche andere Personen zur Feier des Sedanfestes dahin gefahren und wollten 9 Uhr 52 Min. Abends mit dem Potsdamer Lokalzug nach Berlin zurückfahren, sie hatten dazu 3 Geleise zu überschreiten. Der Potsdamer Zug hatte 4 Minuten Verspätung und da um 9 Uhr 57 Min. der Berliner Courierzug die Station durchfahren musste, so waren die Barrieren geschlossen und von mehreren Beamten überwacht. Die Vergnügungszüger aber hatten ihr Augenmerk nur auf den von Potsdam kommenden Zug gerichtet und geriethen, als dieser in Sicht kam, in stürmische Bewegung. Der Druck nach vorn gegen die Barriere wurde ungeheuer, Einige kletterten über dieselbe, Kinder krochen unter ihr hindurch und ein Unteroffizier der Feuerwerkerschule schob trotz aller Warnungen der Bahnbeamten die Barriestange zurück, so dass der volle Strom von Menschen über die Geleise drang. In diesem Augenblick wurde das rothe Licht des in vollster Fahrgeschwindigkeit daherbrausenden Courierzuges sichtbar. Die Bahnbeamten schriera mit Aufbietung aller Kräfte in die über das Geleise hinwegstürmende Menschenmenge hinein: „Geleise freil! Der Courierzug kommt!“ Der Barrierenwächter schwang dem Courierzuge die rothe Laterne als Haltesignal entgegen — aber es war zu spät. In der nächsten Sekunde durchschnitt der brausende Train mit Donnergepolter die auf den Schienen sich stehende Menschenmasse — ein grässlicher, markerschütternder Angst- und Hülfeschrei aus hundert Kehlen — das schauerlich durch die Dunkelheit gellende Nothsignal der Schnellzugmaschine — und dann auf Sekunden das Schweigen des Todes. Das Stöhnen der Verwundeten und das Wehgeschrei der zum Tode geängstigten und erschreckten Menge brach die entsetzliche Stille. Ein unbeschreiblich grässlicher Anblick bot sich den Umstehenden dar. Auf und zwischen und neben den Geleisen verstümmelte Leichen, zuckende Gliedmassen, blut-

getränkte Kleiderfetzen. Einige leichter Verwundete suchten sich aus dem Knäuel von Blut und Leichen hervorzarbeiten. Der Courierzug hielt in Lichterfelde und reinigte die Räder von den anklebenden Fetzen von Leichnamen und Kleidern. Der ganz unschuldige, aber bis in's Innerste erschütterte Lokomotivführer Zemplin war unfähig, die Fahrt fortzusetzen und liess sich ablösen. An der Unglücksstätte spielten sich inzwischen Scenen ab, die jeder Beschreibung spotten. Frauen fielen in Ohnmacht, Kinder suchten hülfesuchend nach ihren Eltern, verzweiflungsvolle Schmerzensschreie von Männern, die ihre Frauen oder Bräute, von Müttern, die ihre Kinder verloren, durchhallten die Nacht. Bald kamen Bahnbeamte mit Laternen und Fackeln, das Räumen der Geleise begann. Zugleich wurde die Steglitzer Feuerwehr alarmirt; der klagende Ton der Feuerhörner mischte sich mit den Entsetzensrufen der bereits durch das Nothsignal der Lokomotive und den Hilfeschrei der Menge alarmirten Bewohner des Städtchens, die athemlos nach dem Bahnhof stürmten. Die Feuerwehr erschien schon nach wenigen Minuten mit Fackeln; auch ärztliche Hilfe war bald zur Stelle; Charpie und Leinwand war rasch in übergrößer Menge vorhanden. Es gab ja trotz der Menge der Verunglückten nur Wenige, bei denen die ärztliche Kunst noch helfen konnte — sonst nur Leichen, entsetzlich verstümmelte Leichen. In langen Reihen wurden sie zunächst auf den Perron gelegt; die abgetrennten Gliedmassen wurden gesammelt — eine entsetzliche Erndte. Der Bürgermeister des Städtchens sorgte für Bergung der Werthsachen, Uhren, Ketten, Ringe, Börsen etc., die sich bei den Leichen fanden. Die Namen der Todten sind ziemlich alle ermittelt. Einer jungen Frau waren beide Beine abgefahren; während sie in den Wartesaal getragen wurde, schenkte sie einem Kinde das Leben und starb. Einem jungen Mädchen wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Ein Vater hatte seinen kleinen Sohn auf dem Arm getragen, während die Mutter vorausgeeilt war. In demselben Moment braust der Zug heran, die Frau verschwindet unter den Rädern, dem Mann entfällt vor Schreck das Kind, er selbst sinkt halb ohnmächtig zusammen. Als er wieder erwacht, sieht er dicht neben sich, Gesicht an Gesicht, die Leiche seiner Frau, das kleine Kind ist verschwunden, schon glaubt er, dass auch der Knabe der Katastrophe zum Opfer gefallen,

als er plötzlich leises Wimmern hört und unter anderen Verletzten — selbst völlig unverletzt seinen Liebling vorfindet. — Einem Kinde war die Hand vollständig glatt wie mit dem Messer abgeschnitten.

— Maler Anton v. Werner in Berlin hat das Schlachtbild von Sedan gemalt und im Panorama ausgestellt. Es ist ein Riesenbild und ein Meisterwerk zugleich, zu welchem die Berliner förmlich wallfahren. Alle Schilderungen der Schlacht sind nichts gegen dieses Bild, so treu, so anschaulich und lebendig ist alles auf demselben. Man sieht fast das ganze ungeheure Schlachtfeld, die Hauptgruppen der beiden Heere und die Haupttaktionen, die Hauptführer, u. a. den Kaiser, den Kronprinzen, Moltke, Bismarck u. s. w., alle zum Sprechen und Greifen. Das Thüringer 95. Regiment tritt besonders hervor, die französischen Kürassiere machen den bekannten verzweifelten Angriff auf dasselbe und werden von dem entschlossenen und ruhigen Salven- und Schützenfeuer desselben niedergeschmettert. „Ich erinnere mich noch genau, sagte Kaiser Wilhelm, als er das Bild sah, zu Moltke, dass sich schon nach dem ersten Angriff so grosse Haufen von Leichnamen anstimmten, dass die Cavallerie beim zweiten Male nicht mehr hinüber konnte.“ Der Kaiser sah sich nämlich mit Moltke das Bild am Tage der Schlacht (1. Sept.) an und war entzückt und ergriffen. Er rief den Künstler heran und sagte: „Das ist ein Meisterwerk, lieber Werner; so etwas Schönes habe ich noch nicht gesehen; das soll Ihnen vorläufig meine Anerkennung sein. Weiteres behalte ich mir vor.“ — „Es ist prachtvoll, prachtvoll,“ wiederholte er von Zeit zu Zeit, und nahm von Werner mit den Worten Abschied: „Ihr schönster Ruhm ist, etwas Unübertreffenes geschaffen zu haben.“

— Der deutsche Botschafter v. Kendell in Rom holt sich seine Botschafterin aus Coburg. Er hat sich mit dem Freiäulein v. Grünhof, der Tochter des Herzogs Ernst von Württemberg aus seiner morganatischen Ehe mit der Baronin Natalie v. Grünhof (früherer Sänglerin Frassini) verlobt.

— Verschiedene englische Blätter, wie der „Standard“, „Pall Mall Gazette“ u. a., haben gelegentlich des Sedanfestes Betrachtungen angestellt, in denen sie ein sehr nüchternes und verständiges Urtheil bekunden, welches von den Franzosen

## FEUILLETON.

### Aus den zu hinterlassenden Papieren eines Lebenden.

São Paulo, 5. October 1883.

Lieber Freund!

Also doch! — Wie ich mich gefreut habe, als ich diese Nachricht erhielt! Also auch Du wirst Dich bekehren, das traurige Junggesellen-Leben verlassen und dem Hafen der Ehe mit vollen Segeln zusteuern. Bravo! — Zwar werden böse Zungen sprechen von „Fesseln“, „verlorener Freiheit“, „Haus-Tyrannen“, „Pantoffel-Herrschaft“ — aber lass sie nur spotten; wir Ehemänner haben doch das bessere Theil erwählt und sprechen nicht mit Unrecht von „unserer besseren Hälfte“. Lass Dich nur um Gotteswillen nicht in Disputationen mit solchen Spöttern ein, es wäre dies verlorene Zeit und Mühe. Wie willst Du mit einem Blinden über Farben sprechen! Ich alter Praktiker sage Dir, die Weiberherrschaft, die Pantoffel-Regierung ist nicht halb so schlimm, wie sie von bösen Mäulern dargestellt wird; ja ich gehe sogar noch weiter und behaupte, das Pantoffel-Regiment ist eins der besten auf der Welt. Sieh, lieber Freund, Du und ich sind gute Deutsche und lassen auf die deutsche Regierung nichts kommen; was ist das für eine Verwaltung, eine Ordnung im lieben Vaterlande! Aber weisst Du, das Weiber-Regiment kommt doch noch drüber, ist dem deutschen Regimente noch bedeutend überlegen! Du schüttelst mit dem Kopf? Aber, lieber Heinrich, Du kennst es ja noch gar nicht! — Wenn

ich Dir also jetzt in Kürze bewiese, dass das Pantoffel-Regiment sehr gut mit dem deutschen Regimente daheim konkurriren kann, ja dass es dies sogar noch übertrifft, so wirst Du mir Recht geben müssen und ich werde mit Zwickauer ausrufen: „Quod erat demonstrandum.“

An der Spitze unseres deutschen Vaterlandes steht der Kaiser, ihm zur Seite das Ministerium; an der Spitze des Ministeriums steht der Ministerpräsident, und unter ihm der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ferner der Kriegsminister, Justizminister, Handelsminister u. s. w. Aehnlich ist es in der Hausverwaltung, im Ehestande: Du wirst als Ehemann auch für den König im Hause gehalten werden, wirst stets nach aussen hin für den gelten, dessen Wille Gesetz ist, dessen Arm das Steuerruder führt. Zwar wollen Eingeweihtere behaupten, der König habe eigentlich gar keinen selbständigen Willen, er müsse thun, was seine Minister verlangen, sonst drohen sie, sich schmollend auf ihre Privatgüter zurückziehen zu wollen; doch, wie dem nun auch sei: der König gilt für den Herrn, wird auch so titulirt, man spricht von seiner Herrschaft — und, lieber Freund, so ist es auch im Hausregiment; wenn die Gesetze nur Deine Unterschrift tragen, ob Du sie gemacht hast, ob sie Dir abgezwungen sind, ist ja gleichgültig; kurz und gut, der Mann ist der König im Hause. Und nun sein Ministerium? — Siehst Du, jetzt kommen wir zur Sache: das gesammte Ministerium wird durch die Frau repräsentirt. Wenn auch die Repräsentationskosten nicht gerade gering sind. — bei der deutschen Regierung betragen sie auch bedeutende Summen, — so stehen sie doch zum Zweck in gar keinem Verhältnisse. Alle Welt bewundert den Bismarck,

seine Politik, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, und seine jüngste Leistung, das Bündniss mit Oesterreich, Italien u. s. w. Doch ich sage, das ist noch gar Nichts gegen die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch die Frau im Ehestande. Wenn auch Nichtkeuner von der „Priesterin des Hauses“, von ihrem „stillen Wirkungskreis“ u. s. w. sprechen, sie wissen es eben nicht besser. Jeder, der eine Frau hat, weiss, dass ihre Thatkraft sich mit dem stillen Wirkungskreis nicht begnügt, dass auch die auswärtigen Angelegenheiten ihr reges Interesse in Anspruch nehmen und durch sie geleitet werden. Sie weiss zuerst, was in anderen Ehe-Staaten passirt; sie sucht fremde Konflikte zu schlichten, oder sie für ihre eigenen Zwecke auszubeuten. Solltest Du einmal mit einem andern Souverän eine Zusammenkunft haben, um diese oder jene Abmachung zu treffen, dann, lieber Freund, nimm Deinen Minister des Auswärtigen mit, sonst haben Eure Abmachungen keine Gültigkeit. Und nun gar das Bis'chen Bismarck-Bündniss! Wie viel Bündnisse, Ehe-Bündnisse, sind dagegen nicht schon durch Frauen zu Staude gekommen, ohne dass die Welt darob erstaunt wäre. Ja, ich glaube, dass es bei manchen Frauen eine Lieblingsthätigkeit ist, derartige Bündnisse zu stiften. Sollte nicht, bewusst oder Dir unbewusst, bei Deinem projektirten Bündniss so ein Minister des Auswärtigen mitgewirkt haben? Er braucht ja nicht direkt zu helfen, er begünstigt nur das Bündniss, und hat dann sich selbst und der Welt genug gethan. Also: die Frau ist der beste Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Gehen wir nun zum Kriegsminister über. Wie oft hört man nicht auf die Frage: „Wie lange

doch nicht so ganz ausser Acht gelassen werden sollte. So sagt „Pall Mall Gazette“, es werde ausserhalb des engen Kreises französischer Politiker deren Wenige geben, die nicht sagten, dass Deutschland ewigen Bestand haben möge. Es sei durch Verfassung, Temperament, Lage und Interessen allein geeignet, die Führerschaft Europa's auszuüben. Deutschland sei die grosse mächtige Kraft in der internationalen Politik geworden. —

Von dem „Standard“ könnte man sagen, dass er in seinem Leitartikel am Sedanstage die deutsche Standarte aufgepflanzt habe. Kein Deutscher könnte mehr rühmen, was Deutschland seit seinem Siege zur Befestigung des europäischen Friedens und Niederhaltung der Störenfriede gethan und erreicht hat, als dieser Engländer. „Die friedensstörenden Elemente sind Frankreich und Russland, die friedlichen und konservativen Deutschland und Oesterreich.“

Wird man in Frankreich sich dies endlich merken, oder wird man dem Dr. Sigl im „Bairischen Vaterland“ mehr glauben, der da schreibt:

„Sanct Sedan wurde heuer in München sehr gleichgültig und respektlos gefeiert; nur sehr wenig Reichszipfel wedelten von den Dächern herab, die dann Nachmittags für ihre sehr überflüssige Wedelei gewaschen wurden. An der Ecke der Kreuz- und Josephspital-Strasse fiel ein Reichszipfel mit Stange unter eine Partie alter Weiber, ohne jedoch eines zu beschädigen. Die Weiblein bekreuzten sich audächtig und legten sich den Fall am Sataufst so aus, dass es ein Vorzeichen sei, dass das glorreiche und herrliche deutsche Reich nebst Zubehör und orientalischer Bagage wohl nicht mehr lange oben sein und bald zu Fall kommen werde.“

Auch von Russland her kommt eine kleine Abkühlung für die Franzosen. Anlässlich des Sedanartikels im „Standard“ bezeichnet die „Moskauer Zeitung“ das Gerücht eines Bündnisses Russlands mit Frankreich als rein unsinnig. Der Wankelmuth und die Ohnmacht der französ. Regierung seien so offenkundige Thatsachen, dass Russland sich wohl hüten werde, eine solche Allianz zu suchen, und dies um so mehr, als die Interessen Russlands in der europäischen Politik mit denen Deutschlands gleich seien.

Viel Werth dürfte übrigens dem Geschreibsel von russisch-deutscher Freundschaft doch nicht beizulegen sein.

— Nach dem Hamburger Fremdenblatt ist letzthin ein Arbeiter seiner Haft im Zuchthaus entlassen worden, wo er 4 1/2 Jahre unschuldig gesessen. Derselbe war auf den Verdacht hin, einen Raubmord begangen zu haben, verurtheilt worden. Der wahre Thäter ist kürzlich gestorben und hat sein Verbrechen auf dem Sterbebette eingestanden.

— In Dresden hat ein Engländer die anglikanische Kirche um 50,000 und seinen Prinzipal um 100,000 Mark betrogen. Er war Kirchenrendant und Commis in einem grossen Geschäft, und führte ein grosses Haus, gab die feinsten Gesellschaften. Niemand aber hegte Argwohn, weil er von angenehmem Aeussern war und die ausgesuchten

Manieren zur Schau trug. Er ist nach England oder nach Amerika geflüchtet.

— Am 28. August wurde von der Aktien-Export-Bierbrauerei in Culmbach das 100,000te Fass Bier in diesem Jahre versandt; dasselbe war schön geschmückt.

#### Grossbritannien.

— Dem englischen Hofdichter Tennyson steht eine starke Strapaze auf dem Pegasus bevor. Er hat von der Königin Victoria den Auftrag erhalten, ihren verstorbenen Kammerdiener Brown in einem Sonnett oder einer Elegie zu besingen.

— Auf der Fahrt von Barcelona nach Buenos Aires, mit 200 Passagieren an Bord, stiess am 3. Sept. der engl. Dampfer „Isly“ mit einem andern engl. Paquetdampfer gegenüber dem Cap da Gata (Almeria) zusammen. Der letztere Dampfer ging sofort mit der ganzen Besatzung unter, und der „Isly“ erlitt so starke Havarie, dass er in Almeria an's Land gehen musste. Die Matrosen des „Isly“ erklärten, dass beide Schiffe ihre Laternen brennen hatten, und dass ein irrthümliches Manöver des untergegangenen Schiffes an dem Unglück schuld sei.

#### Belgien.

— Der König von Belgien lässt für die Schifffahrt auf dem oberen Congo einen kleinen Dampfer bauen, welcher als fortbewegende Kraft ein einziges Rad am Vordertheil des Schiffes erhalten soll. Der Schiffsrumpf soll aus verschiedenen Abtheilungen bestehen, deren jede für sich selbst getrennt als Schiff dienen kann, und welche zu Lande mit grossen Rädern versehen und als Wagen benutzt werden können.

#### Russland.

— Ein durch die Aengstlichkeit einer Dame entstandener Irrthum hat in der Nähe der süd-russischen Gouvernementshauptstadt Charkow zahlreichen Menschen das Leben gekostet. Dasselbst laufen nämlich die Azower und die Charkow-Nikolajewer Bahn eine Strecke lang neben einander. Als am 21. August wie gewöhnlich die zwei Züge nach Taganrog und nach Charkow gegen einander fuhren, glaubte eine Dame beide auf einem und demselben Geleise befindlich und begann daher fürchterlich zu schreien: „Ein Zug kommt entgegen! Zusammenstoss! Wir sind verloren!“ Auf die Rufe sprangen die Passagiere aus den Fenstern und Thüren hinaus. In demselben Momente brauste der zweite Zug heran und über die flüchtenden Personen hinweg. Nicht weniger als 20 Personen blieben gerädert und schrecklich verstümmelt auf dem Platze liegen. Die Passagiere, welche auf der anderen Seite abgesprungen waren, erlitten schwere Verletzungen.

#### Asien.

— Der politische Barometer, der kürzlich in Ostasien (Tonkin) plötzlich gestiegen war, ist wieder stark in's Fallen gerathen. 15,000 Mann chinesischer Truppen haben die Grenze überschritten und marschiren auf Haiphong, um die Franzosen anzugreifen. Die Chinesen sind mit dem Friedensschluss mit Annam, wodurch sie ganz bei Seite geschoben werden, gar nicht einverstanden.

(Wie der Telegraph inzwischen meldete, haben die mit den „schwarzen Flaggen“ vereinigten Chinesen die Franzosen bis Hanoi zurückgedrängt.)

## Notizen.

**Zur Wahl.** Der Vorstand des Emanzipations-Vereins hat folgenden Aufruf erlassen:

An die Wähler des ersten Distrikts.

Die Abolitionisten haben beschlossen, einen Kandidaten für einen Sitz in der Assembléa Provincial anzustellen. Ihre Wahl ist auf Hrn. Tenente Antonio Archanjo Dias Baptista gefallen.

Der abolitionistische Kandidat hat weder Reichtümer noch ein Adelswappen, womit er der Wählerschaft imponiren könnte; es ist ein ehrenhafter Sohn des Volkes, der einzig an die Aufrichtigkeit und an die Ueberzeugungen des Volksherzens appellirt.

Die abolitionistische Partei hat kein Geld, um Stimmen zu kaufen, wodurch die Wählerversammlungen in einen Markt umgewandelt werden, wo die Ausübung der nationalen Staatsgewalt gekauft und verkauft wird; ihr stehen keine Aemter zur Verfügung, durch deren unmoralische Vergebung sie Jemanden bestechen könnte; sie ruft den Patriotismus an und weist auf die hohe Nothwendigkeit zur Vereinigung aller Derjenigen hin, welche nach der sozialen Wiedergeburt unseres Vaterlandes streben.

S. Paulo, 13. Sept. 1883.

Antonio Bento de Souza e Castro. — João de Macedo Pimentel. — João Fernandes da Silva.

**Telephon.** In S. Paulo, Campinas und andern Orten soll nun ebenfalls der Fernsprecher für den allgemeinen Verkehr eingeführt werden. Ein Hr. Antonio Pinto da Silva befand sich zu diesem Behufe in Campinas und beabsichtigt, wie „Gazeta“ von dort meldet, von der Generalregierung ein Privilegium für die Errichtung von Telephonlinien in S. Paulo, Santos und Campinas zu verlangen. Zugleich hat auch die bekannte Firma Ferd. Rodde & Co. in Rio sich um ein Privileg zur Errichtung von Telephonlinien in den genannten Städten an die Regierung gewandt. Die Requiriments beider Unternehmer wurden an die respektiven Kammern zur Informirung verwiesen.

**Zwei Hamburger Kinder.** Am heutigen Tage wird Herr Heinrich Stupakoff mit Fräulein Elise Kruse aus Hamburg im Hause des Herrn C. Weltmann durch Herrn Pastor Zink ehelich verbunden werden. Wir wünschen dem werthen Paare viel Glück zum Ehestande.

**Santos.** Wie „Diario“ meldet, ist das Terrain nebst stehen gebliebenem Mauerwerk der Brandstätte in der Rua 25 de Março von der Associação Commercial für die Summe von 25 Contos angekauft worden, um darauf ein neues Börsengebäude zu erbauen. Die HH. Alves Lima, João Octavio dos Santos und Gustavo Backheuser wurden mit der Leitung des Baues beauftragt.

sind Sie schon verheirathet?“ die Antwort: „Wir haben in diesem Jahre den siebenjährigen Krieg gefeiert“, oder „Wir werden nächstens schon den dreissigjährigen Krieg feiern“. Schon diese Ausdrücke weisen auf das Departement des Kriegs in der Ehe hin. Was thut denn ein Kriegsminister? Er sorgt für das stehende Heer und die Marine, sieht darauf, dass das Land in gutem Vertheidigungszustande ist, dass ein unvermutheter Angriff das Vaterland nicht überrasche und sorgt dafür, dass im Kriegsfall die Armee womöglich zu einer kräftigen Offensive übergehe. Das Alles besorgt die Frau im Ehestande und noch besser. Da liest man alle Augenblicke, dass schon wieder ein „neues System“ eingeführt werde, dass das „Mauser-System“ bedeutend besser als das „Zündnadel-System“ sei u. s. w. Alljährlich werden grosse Summen für Anschaffung „neuer Waffen“ ausgegeben oder „zur Verbesserung“ der alten. Lieber Freund, darin ist die Frau den Kriegsministern der ganzen Welt über. Sie kämpft noch mit denselben Waffen, mit denen schon Eva dem Adam eine Niederlage beigebracht hat, sie hat noch ganz das „alte System“ und braucht kein „verbessertes“. Schon während des tiefsten ehelichen Friedens versucht sie sich in allerhand kleinen „Manövern“, um allezeit „schlagfertig“ dazustehen. Und solltest Du einmal gar in „Belagerungszustand“ erklärt werden, sollte Dein Weibchen irgend etwas von Dir erobern wollen, dann wirst Du schon sehen, was sie Alles gegen Dich in's Feld führen wird, Du wirst das „kleine und grobe Geschütz“ schon kennen lernen. Und nun gar wenn sie angegriffen wird! Es soll Frauen gegeben haben, die zu einer solch kräftigen Offensive übergingen, dass selbst Töpfe, Teller und Tassen „mobil“ gemacht

wurden. Aber, lieber Heinrich, keine Angst! „Krieg muss sein“, sonst gäb es ja keine Friedensschlüsse. Auch hat ja selbst unser Moltke den Krieg als ein wichtiges Kulturmoment erklärt, ohne welches die Menschheit gänzlich versumpfen würde. Was für ein schöner Augenblick ist es bei ehelichen Zwisten, wenn so nach und nach das „grobe Geschütz“ schweigt, nur hier und da so ein leichtes Geknatter noch gehört wird, bis endlich die Krieger sich in die Arme sinken und Thränen der Freude vergiessen, da ja nun wieder Friede ist. Ich behaupte die ganzen Kriege der Welt sind nicht einen solchen Friedensschluss in der Ehe werth. Also: die Frau ist der beste Kriegsminister.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

**Frauentreue.** Im „Weissenfelder Kreisblatte“ findet sich folgende Anzeige: Im Leben noch nie dagewesen! Meine Frau, 38 Jahre alt, zum zweiten Male verheirathet, hat mich in 9 1/2 Jahren 45 Mal böswillig verlassen. Als Ersatz suche ich eine Haushälterin im Alter von 40 bis 50 Jahren. Louis Kühnemann, Cossplatz.

**Bürgermeisterliche Verfügung.** In dem Städtchen N. wurde der geräumige Boden des Rathhauses von der Bürgerschaft als Nationalcinegatorium angesehen und zum Trocknen der Wäsche benutzt. Das hatte endlich der Bürgermeister satt und er verfügte: „Von jetzt an lasse ich keinen Menschen mehr auf dem Rathhausboden aufhängen, ausser die Rathsherren.“

Wer noch nichts vom **Volapük** gehört hat, der beeile sich, damit bekannt zu werden, denn es ist nichts weniger als die künftige Weltsprache, das internationale Verständigungsmittel, mit dem alle Sprachen der Erde unter eine Zunge gebracht werden sollen. Dieses Volapük, eine der grössten Errungenschaften unseres glorreichen Jahrhunderts, ist die Erfindung des katholischen Pfarrers Johann Martin Schlayer in Litzelstetten bei Konstanz am Bodensee. Die Grammatiken und Wörterbücher sind schon fertig oder doch in Arbeit, Volapükvereine haben sich gebildet und geben ein Volapükblatt heraus. Hier eine kleine Probe aus der Uebersetzung der österreichischen Volkshymne in's Volapük. Der Verein in Meidling bei Wien hat sie geliefert. Die Verse: Fromm und bieder, wahr und offen — Lasst für Recht und Pflicht uns steh'n — Lasst, wenn's gilt, mit frohem Hoffen — Muthvoll in den Kampf uns geh'n! lauten auf volapükisch: Redalikó, bafólikó — Stanobsöd plo git e blig; — Stanobsöd kó spel gäliko — Lánimiko id in klig!

In **London** laufen täglich 4400 Eisenbahnzüge aus und ein. Da jeder Eisenbahnzug durchschnittlich 100 Personen befördert, so ergibt dies einen täglichen Personenverkehr von 440,000 Personen, ungerechnet die unterirdische Eisenbahn, die Tausende von Omnibussen und Droschken, sowie die Flusstdampfer.

**Sächsische Abendstimmung.** Frei nach Geedhe. Iber allen Gässchen is Ruh, — In Goldenen Fässchen findest du — Kann noch ä Bier; — De Kellnerin hängt schon ihr Kebbchen; — Nach diesem Debbchen — Ruh'n ooch wir.

In **Piracicaba** verbrannte das 8jährige Töchterchen des Hrn. Joaquim Xavier de Araujo, während es im Bette lag, indem eine neben demselben stehende brennende Kerze umstürzte und das Bett in Brand steckte.

**Grusamkeit.** Von S. Luiz de Paralytinga wird dem „Correio“ folgender Fall mitgeteilt:

Der Polizeidelegat Dr. Francisco Rodrigues de Camargo liess einem 10jährigen, freigebornen Sklavemädchen wegen einem verübten Diebstahl 5 Dutzend sog. Bolos (mit einem besondern Instrument, sog. Palmatorio, zum Prüegeln der Sklaven) auf die Hände geben, wodurch das arme Kind seit vielen Tagen nicht im Stande ist die Hände zu brauchen, selbst nicht zum Essen. In diesem Zustand wurde das Kind in das Gefängniss gebracht, wo es dann vom Delegado selbst herausgenommen und versteckt gehalten wurde. Das Faktum ist öffentlich und notorisch, aber die Behörden haben noch nichts in dieser Angelegenheit gethan.

**Bonds.** In Santos befinden sich 200 Tonnen Stahlschienen, welche für die Verlängerung verschiedener Bondslinien von S. Paulo bestimmt sind. Die zunächst vorzunehmende Verlängerung soll ca. 6 Kilometer betragen.

**S. Catharina.** Der Herr Visconde de Gassen-court, als Concessionär von Frederico Vierling und Emilio Carlos Jordão, hat den betreffenden Kontrakt zum Eisenbahnbau vom Hafen S. Francisco nach der Villa Rio Negro (Prov. Paraná) unterzeichnet und in der Thesouraria Nacional die unverzinsliche Summe von 5 Contos als Caution deponirt. Die Bahn wird eine Spurweite von 1 Meter erhalten.

**Neue Lotterie.** Wie die Blätter berichten, ist durch Dekret N. 9025 vom 29. Sept. folgender Plan für eine neue Lotterie von 200 Contos de Reis genehmigt worden, wodurch die Lotterie von 120 Contos, genehmigt durch Dekret vom 20. Novbr. 1880, aufhören soll. Jene neue Lotterie wird enthalten: 1 Prämie zu 50 Contos, 1 zu 10, 1 zu 5, 4 je zu 1 Conto, 40 zu 200\$, 49 zu 100\$, 100 zu 50\$ und 4000 zu 10, welche letztere auf alle Zehner der Nummer des grossen Looses entfallen, sowie zwei Prämien von je 1 Conto auf die dem grossen Loose vorhergehende und nachfolgende Nummer. Zusammen 4198 Prämien im Betrage von 128:900\$. Ausgegeben werden dagegen 40,000 Billets à 5\$ (in Ganze und Fünftel getheilt) im Betrage von 200 Contos, von denen nicht weniger als 71:100\$ abgezogen werden, und zwar Imposto 50 Contos, Beneficio 11 Contos, Sellos 6 Contos, Commission für den Thesoureiro (der ohnehin schon mit dem Gelde gewöhnlich „Geschäftchen“ macht) 3 Contos, Quota von 1/4 Prozent, dem Staate gehörig, 1 Conto.

Kann man auf schamlosere Weise das Volk ausplündern?

**Schlechte Strassen.** Der Pater João Monteiro de Freitas, Vikar der Freguezia d'O, reiste vor einigen Tagen nach Tatuhy zum Besuch seiner Familie. Unterwegs, zwischen Bacaetava und Tatuhy, stürzte der Wagen infolge des schlechten Weges um, Seine Hochwürden kam unter's Fuhrwerk zu liegen und brach das Bein.

In **Rio** wurden auf Anordnung des Polizei-Chefs eine grosse Anzahl sog. „Caftens“ in Haft genommen, später, insofern sie Ausländer, deportirt zu werden. Unter diesen „Geschäftslenten“, die Schlaf- und andere Zimmer auf Stunden vermieteten, befindet sich auch der Commendador Manoel Joaquim Teixeira.

— Der Eigenthümer der „Revista Illustrada“ ersucht um Übersendung aller vom verstorbenen Maler Off unvollendet gelassener Porträts, welche er zu Gunsten der Hinterbliebenen vollenden will.

Ein seit Jahren von seinem Herrn aufgegebener einarmiger Sklave wurde durch den Subdelegado vom Kirchspiel Espirito Santo arretirt und sollte nach Minas ausgeliefert werden; auf dem Wege zur Bahn verwundete der Unglückliche seinen Wächter gefährlich und wurde in das Detentionshaus geschickt. (A. D. Z.)

— Die Corvette „Vital de Oliveira“ ist als untanglich für den ferneren Dienst erachtet worden und soll im Marine-Arsenal öffentlich versteigert werden.

In **Pará** hat die Englische Bank eine Filiale mit 500,000 Pf. Sterl. gegründet.

**Paralyba** bekommt eine direkte Dampferlinie nach England via Porto und Havre.

**Maranhão.** Bei Caxias stiessen zwei feindliche Zigeunerbanden aufeinander; die Besiegten liessen 18 Leichen auf der Wahlstatt; die Sieger entflohen mit der Bagage der Umgekommenen nach Pianhy.

**Die Zuckerindustrie Cuba's.** Die Abschaffung der Sklaverei, die vor ungefähr drei Jahren erfolgte, hat einen unverkennbaren Einfluss auf die Produktion des cubanischen Zuckers ausgeübt und zwar im Allgemeinen einen günstigeren, als man vorher erwartete. Die farbige Bevölkerung ist durch die Aufhebung der Sklaverei zufrieden gestellt. Die Pflanzer gehen gemeinsam vor, um den Schaden, der ihnen durch die Befreiung der Schwarzen zugefügt wird, zu vermindern. Sie suchen vorzüglich, um nicht übertriebenen Forderungen der Arbeiter ausgesetzt zu sein, so viel als möglich die Handarbeit zu vermindern, und haben daher ihre Zuckermaschinen verbessert und vermehrt, wodurch sie gleichzeitig eine grössere Menge und eine bessere Qualität Zucker erzielen. Durch diese Bestrebungen der Pflanzer ist die Einfuhr von Maschinen, besonders von Centrifugalmaschinen, nach der Insel Cuba bedeutend erhöht, und es verdient dieser Punkt auch von Seiten deutscher Maschinenwerkstätten Beachtung.

**Gurkenzucker.** In den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig Zucker aus Gurkenkernen gemacht. Der Rest der zermalnten Kerne und die Schalen dienen als Viehfutter, das Fleisch wird eingemacht zu Seufgurken etc., kurz, Alles findet Verwendung. Der Prozentsatz des in den Kernen enthaltenen Zuckerstoffes ist 7 Prozent. Die Bereitung des Zuckers soll sehr einfach und infolge davon das Produkt wohlfeiler als Runkelrübenzucker oder Rohzucker sein.

**Kanonen** aus Leder, Eis, Holz, Eisen und Bronze ist Alles schon dagewesen, und Stahlkanonen haben ihre Feuerprobe im letzten Kriege bestanden. Es wird aber wohl Niemand daran gedacht haben, dass Seide einst eine Rolle bei der Anfertigung von Kanonen spielen würde, und doch ist dies gegenwärtig der Fall. In der Krupp'schen Kanonengiesserei zu Essen werden Versuche angestellt, Kanonenrohre aus Stahl und Seide zu fertigen. Das dünne Stahlrohr wird mit Seide umwickelt und dann mit einer Kantschukkruste überzogen. Diese Constructionsweise verleiht, infolge des bedeutend reduzirten Gewichtes der Geschützrohre, der Artillerie eine grössere Manövrierfähigkeit, ohne die Schwere des Kalibers zu beeinträchtigen; im Gegentheil: das Kaliber der Feldartillerie kann erhöht werden und dadurch ein Mittelding zwischen Belagerungs- und Feldartillerie gebildet werden. Kurz, die Erfindung wird, falls sie sich praktisch bewähren würde, einen unermesslichen Umschwung in die Organisation der Artillerie bringen.

Die **Zahl der Millionäre** (Mark-Millionäre) in Berlin soll sich auf nicht weniger als 600 belaufen. In der 20. Steuerstufe, die ein Einkommen von 42,000 bis 48,000 Mark aufweist, führen die Listen 146 Personen auf. In den folgenden vier Stufen, in welchen das Einkommen bis auf beinahe das Doppelte — 84,000 Mark — sich steigert, sind 69, bzw. 81, 82 und 65 Personen verzeichnet. In den nächsten beiden Stufen, welche mit 108,000 M. Einkommen abschliessen, stehen 40, resp. 41 Personen. Von da ab bis zur 30. Stufe, in welcher sich die Aermsten mit einem Einkommen bis zu 240,000 Mark jährlich durchschlagen müssen, sind je 26, 13, 21 und 23 Personen vorhanden. In den drei folgenden Stufen sind bei einem Einkommen bis zu 360,000 Mark 7, 9 und 8 angeführt; von da ab bis zur 37. Stufe — mit einem Einkommen von 540,000 bis 600,000 Mk. — treten noch 2, 4, 5 und 2 Steuerzahler auf, ebenso in der 40. Stufe, die ein Einkommen bis zu 780,000 Mark bedingt, noch 2. Von da ab wird die Zahl immer kleiner, die 46. Stufe ist nur noch durch einen Interessenten mit einem Einkommen von 1,140,000 Mk. vertreten, ebenso die 60. Stufe mit einem Einkommen von 1,980,000 Mk. und 57,600 Mk. Steuern.

In **Breslau** sind zwei Lehrlinge dem Kaufmann Berliner mit 153,000 Mark in Gold und Werthpapieren durchgegangen.

**Boshaft.** „Ihre Zeugnisse sind allerdings empfehlend, ich nehme aber grundsätzlich keinen Beamten mit einem Höcker.“ — „So? — ... Wie viel Höcker muss denn nachher Einer haben, um bei Ihnen unterzukommen?“

In **SANTOS** erwartete Dampfer: Italia, d. 6., lad. für Genua und Triest. Nasmyth, von Liverpool, d. 6., ladet f. Newyork. Kepler, vom Laplata, d. 8.

Abgehende Dampfer: Minho, nach Southampton, d. 6. Ville de Victoria, nach Havre, d. 8. Buenos Ayres, nach Hamburg, d. 10.

**Briefkasten.**

Wir erhielten von den H.Hr. Fr. Jacobs 6\$, Frederico Gallenbeck 6\$.

**Erste Hilfe bei Vergiftungen.** Ein Mittel bei Vergiftungsfällen, das sich für die erste Hilfe wohl so ziemlich in jedem Hause in Bereitschaft finden dürfte, ist folgendes: Ein gehäufter Kaffeelöffel ordinäres Küchensalz und halb so viel Seuf werden in einer Schale mit warmem oder kaltem Wasser rasch verrührt und das Ganze dem Patienten eingeflösst. Es wirkt fast augenblicklich als Brechmittel und so wird der Mageninhalt herausbefördert. Gegen den zurückgebliebenen Rest des Giftes lässt man zuerst das Weisse von einem Ei, dann eine Schale starken, schwarzen Kaffee nehmen, da diese Stoffe paralyisirend auf die Wirkung der Gifte sich erweisen.

Gegen **Durchfall und Ruhr** gibt es kein besseres Mittel, als das arabische Gummi. Man löst zwei Loth desselben in einem Bierglase voll Wasser auf, setzt etwas Zucker dazu und trinkt es auf einmal aus. In sehr hartnäckigen Fällen wiederholt man das Mittel, welches ganz unschädlich ist.

**Versteigerungen.**

Sonnabend den 6. d.  
10 1/2 Uhr, Rua Imperatriz 25, Möbel, Krystall und Porzellan, Molhados etc.  
4 Uhr, Rua dos Gusmões 34, Möbel etc.  
Dienstag den 9. d.  
10 1/2 Uhr, Rua 25 de Março 107, vollständiges Waarenlager einer neu eingerichteten Venda, incl. Waagen und Gewichte und alle Einrichtung.

**Kaffee.** Santos, 4. Oktbr.

Der Markt war heute belebt, und wurden so viel bekannt 25,000 Sack verkauft.

Abgesehen von feineren Cafés und Spezialitäten, wurden folgende Preise bezahlt:

Superiores	—\$—4\$200
Bons	3\$900—4\$000
Regulares	3\$700—3\$800
Ordinarios	3\$000—3\$500

Zufuhren auf der Eisenbahn:

Am 3. Okt.	502,688 Kilo
Seit dem 1. d. M.	1,766,813 Kilo

Vorrath 250,000 Sack.

Kaffeepreise in Rio am 4. Okt.

1. Sorte Gut	4\$560—4\$700	pr. 10 Ko.
1. » Ordin.	3\$880—4\$080	do.
2. » Gut	3\$470—3\$680	do.

Verkäufe am 3. d. 80,210 Sack.

Vorrath 256,000 Sack.

**Neueste Nachrichten.**

**London, 29. Sept.** Die „Daily-News“ erhielt ein Telegramm, nach welchem die Polizei in S. Petersburg eine grosse Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt hat, in welche ein grosser Theil des Offiziercorps der Garnison von Petersburg verwickelt ist. Mehr als 150 höhere Offiziere wurden festgenommen.

— Zwischen englischen Truppen und Eingebornen von Afghanistan fand eine grosse Schlacht statt, in welcher die Engländer ernste Verluste erlitten und in die Flucht geschlagen wurden.

**Paris, 29. Sept.** Der König von Spanien wurde auf seiner Durchreise in Paris von dem Präsidenten der Republik, den Ministern und vielen hochgestellten Persönlichkeiten auf der Station der Nordbahn mit grosser Auszeichnung empfangen. Unter dem anwesenden Pöbel jedoch ertönten beleidigende Rufe, Pfeifen und Spott. Die französische Presse tadelt diese Manifestationen, als ungerechte und unverdiente, in ernster Weise und widmet dem spanischen Monarchen grosses Lob.

**Curityba, 4. Okt.** Gestern hatten wir hier ein sehr heftiges Gewitter mit starken Regengüssen. Innerhalb einer Stunde schlug der Blitz unter fürchterlichem Krachen 6 Mal ein. In dem einen Fall gerieth das Haus in Brand, 1 Person wurde getödtet und 2 Kinder gefährlich verletzt. Im Hause des Hrn. David Carneiro richtete ein Blitzschlag arge Verwüstungen an. Ueber die weiteren Gewitterschaden ist noch nichts bekannt.

**Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).**

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—6\$600	15 Kil.
Reis	9\$500—10\$	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—5\$000	» »
Mandiocamehl	4\$500—5\$000	» »
Maismehl	—\$—2\$880	» »
Bohnen	4\$500—5\$000	» »
Mais	2\$100—2\$240	» »
Stärkemehl	—\$—8\$500	» »
Hühner	\$500—\$800	Stück
Spanferkel	—\$—\$—	»
Käse	—\$—\$—	»
Eier	\$340—\$400	Dutzd.

In **Piracicaba** verbrannte das 8jährige Töchterchen des Hrn. Joaquim Xavier de Araujo, während es im Bette lag, indem eine neben demselben stehende brennende Kerze umstürzte und das Bett in Brand steckte.

**Grausamkeit.** Von S. Luiz de Parahytinga wird dem „Correio“ folgender Fall mitgetheilt: Der Polizeidelegat Dr. Francisco Rodrigues de Camargo liess einem 10jährigen, freigebornen Sklavenmädchen wegen einem verübten Diebstahl 5 Dutzend sog. Bolos (mit einem besondern Instrument, sog. Palmatorio, zum Prügeln der Sklaven) auf die Hände geben, wodurch das arme Kind seit vielen Tagen nicht im Stande ist die Hände zu brauchen, selbst nicht zum Essen. In diesem Zustand wurde das Kind in das Gefängniss gebracht, wo es dann vom Delegado selbst herausgenommen und versteckt gehalten wurde. Das Faktum ist öffentlich und notorisch, aber die Behörden haben noch nichts in dieser Angelegenheit gethan.

**Bonds.** In Santos befinden sich 200 Tönnen Stahlschienen, welche für die Verlängerung verschiedener Bondlinien von S. Paulo bestimmt sind. Die zunächst vorzunehmende Verlängerung soll ca. 6 Kilometer betragen.

**S. Catharina.** Der Herr Visconde de Gassen-court, als Concessionär von Frederico Vierling und Emilio Carlos Jordão, hat den betreffenden Kontrakt zum Eisenbahnbau vom Hafen S. Francisco nach der Villa Rio Negro (Prov. Paraná) unterzeichnet und in der Thesouraria Nacional die unverzinsliche Summe von 5 Contos als Caution deponirt. Die Bahn wird eine Spurweite von 1 Meter erhalten.

**Neue Lotterie.** Wie die Blätter berichten, ist durch Dekret N. 9025 vom 29. Sept. folgender Plan für eine neue Lotterie von 200 Contos de Reis genehmigt worden, wodurch die Lotterie von 120 Contos, genehmigt durch Dekret vom 20. Novbr. 1880, anflören soll. Jene neue Lotterie wird enthalten: 1 Prämie zu 50 Contos, 1 zu 10, 1 zu 5, 4 je zu 1 Conto, 40 zu 200\$, 49 zu 100\$, 100 zu 50\$ und 4000 zu 10, welche letztere auf alle Zehner der Nummer des grossen Looses entfallen, sowie zwei Prämien von je 1 Conto auf die dem grossen Loose vorhergehende und nachfolgende Nummer. Zusammen 4198 Prämien im Betrage von 128:900\$. Ausgegeben werden dagegen 40,000 Billets à 5\$ (in Ganze und Fünftel getheilt) im Betrage von 200 Contos, von denen nicht weniger als 71:100\$ abgezogen werden, und zwar Imposto 50 Contos, Beneficio 11 Contos, Sellos 6 Contos, Commission für den Thesoureiro (der ohnehin schon mit dem Gelde gewöhnlich „Geschäftchen“ macht) 3 Contos, Quota von 1/2 Prozent, dem Staate gehörig, 1 Conto.

Kann man auf schamlosere Weise das Volk ausplündern?

**Schlechte Strassen.** Der Pater João Monteiro de Freitas, Vikar der Freguezia d'O, reiste vor einigen Tagen nach Tatuhy zum Besuche seiner Familie. Unterwegs, zwischen Bacaetava und Tatuhy, stürzte der Wagen infolge des schlechten Weges um, Seine Hochwürden kam unter's Fuhrwerk zu liegen und brach das Bein.

In **Rio** wurden auf Anordnung des Polizei-Chefs eine grosse Anzahl sog. „Caftens“ in Haft genommen, und später, insofern sie Ansländer, deportirt zu werden. Unter diesen „Geschäftslenten“, die Schlaf- und andere Zimmer auf Stunden vermieteten, befindet sich auch der Commendador Manoel Joaquim Teixeira.

— Der Eigenthümer der „Revista Illustrada“ ersucht um Uebersendung aller vom verstorbenen Maler Off unvollendet gelassener Porträts, welche er zu Gunsten der Hinterbliebenen vollenden will.

Ein seit Jahren von seinem Herrn aufgegebener einarmiger Sklave wurde durch den Subdelegado vom Kirchspiel Espirito Santo arretirt und sollte nach Minas ausgeliefert werden; auf dem Wege zur Bahn verwundete der Unglückliche seinen Wächter gefährlich und wurde in das Detentionshaus geschickt. (A. D. Z.)

— Die Corvette „Vital de Oliveira“ ist als nützlich für den ferneren Dienst erachtet worden und soll im Marine-Arsenal öffentlich versteigert werden.

In **Pará** hat die Englische Bank eine Filiale mit 500,000 Pf. Sterl. gegründet.

**Parahyba** bekommt eine direkte Dampferlinie nach England via Porto und Havre.

**Maranhão.** Bei Caxias stiessen zwei feindliche Zigennerbanden aneinander; die Besiegten liessen 18 Leichen auf der Wahlstatt; die Sieger entflohen mit der Bagage der Ungekommenen nach Piahy.

**Die Zuckerindustrie Cuba's.** Die Abschaffung der Sklaverei, die vor ungefähr drei Jahren erfolgte, hat einen unverkennbaren Einfluss auf die Produktion des cubanischen Zuckers ausgeübt und zwar im Allgemeinen einen günstigeren, als man vorher erwartete. Die farbige Bevölkerung ist durch die Aufhebung der Sklaverei zufrieden gestellt. Die Pflanzer gehen gemeinsam vor, um den Schaden, der ihnen durch die Befreiung der Schwarzen zugefügt wird, zu vermindern. Sie suchen vorzüglich, um nicht übertriebenen Forderungen der Arbeiter angesetzt zu sein, so viel als möglich die Handarbeit zu vermindern, und haben daher ihre Zuckermaschinen verbessert und vermehrt, wodurch sie gleichzeitig eine grössere Menge und eine bessere Qualität Zucker erzielen. Durch diese Bestrebungen der Pflanzer ist die Einfuhr von Maschinen, besonders von Centrifugalmaschinen, nach der Insel Cuba bedeutend erhöht, und es verdient dieser Punkt auch von Seiten deutscher Maschinenwerkstätten Beachtung.

**Gurkenzucker.** In den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig Zucker aus Gurkenkernen gemacht. Der Rest der zermalnten Kerne und die Schalen dienen als Viehfutter, das Fleisch wird eingemacht zu Senfgurken etc., kurz, Alles findet Verwendung. Der Prozentsatz des in den Kernen enthaltenen Zuckerstoffes ist 7 Prozent. Die Bereitung des Zuckers soll sehr einfach und infolge davon das Produkt wohlfeiler als Runkelrübenzucker oder Rohrzucker sein.

**Kanonen** aus Leder, Eis, Holz, Eisen und Bronze ist Alles schon dagewesen, und Stahlkanonen haben ihre Feuerprobe im letzten Kriege bestanden. Es wird aber wohl Niemand daran gedacht haben, dass Seide einst eine Rolle bei der Aufertigung von Kanonen spielen würde, und doch ist dies gegenwärtig der Fall. In der Krupp'schen Kanonengiesserei zu Essen werden Versuche angestellt, Kanonenrohre aus Stahl und Seide zu fertigen. Das dünne Stahlrohr wird mit Seide umwickelt und dann mit einer Kautschukkruste überzogen. Diese Constructionsweise verleiht, infolge des bedeutend reduzirten Gewichtes der Geschützrohre, der Artillerie eine grössere Manövrfähigkeit, ohne die Schwere des Kalibers zu beeinträchtigen; im Gegentheil: das Kaliber der Feldartillerie kann erhöht werden und dadurch ein Mittelding zwischen Belagerungs- und Feldartillerie gebildet werden. Kurz, die Erfindung wird, falls sie sich praktisch bewähren würde, einen nermesslichen Umschwung in die Organisation der Artillerie bringen.

**Die Zahl der Millionäre** (Mark-Millionäre) in Berlin soll sich auf nicht weniger als 600 belaufen. In der 20. Steuerstufe, die ein Einkommen von 42,000 bis 48,000 Mark aufweist, führen die Listen 146 Personen auf. In den folgenden vier Stufen, in welchen das Einkommen bis auf beinahe das Doppelte — 84,000 Mark — sich steigert, sind 69, bzw. 81, 82 und 65 Personen verzeichnet. In den nächsten beiden Stufen, welche mit 108,000 M. Einkommen abschliessen, stehen 40, resp. 41 Personen. Von da ab bis zur 30. Stufe, in welcher sich die Aermsten mit einem Einkommen bis zu 240,000 Mark jährlich durchschlagen müssen, sind je 26, 13, 21 und 23 Personen vorhanden. In den drei folgenden Stufen sind bei einem Einkommen bis zu 360,000 Mark 7, 9 und 8 angeführt; von da ab bis zur 37. Stufe — mit einem Einkommen von 540,000 bis 600,000 Mk. — treten noch 2, 4, 5 und 2 Steuerzahler auf, ebenso in der 40. Stufe, die ein Einkommen bis zu 780,000 Mark bedingt, noch 2. Von da ab wird die Zahl immer kleiner, die 46. Stufe ist nur noch durch einen Interessenten mit einem Einkommen von 1,140,000 Mk. vertreten, ebenso die 60. Stufe mit einem Einkommen von 1,980,000 Mk. und 57,600 Mk. Steuern.

In **Breslau** sind zwei Lehrlinge dem Kaufmann Berliner mit 153,000 Mark in Gold und Werthpapieren durchgegangen.

**Boshaft.** „Ihre Zeugnisse sind allerdings empfehlend, ich nehme aber grundsätzlich keinen Beamten mit einem Höcker.“ — „So? — . . . Wie viel Höcker muss denn nachher Einer haben, um bei Ihnen unterzukommen?“

In **SANTOS** erwartete Dampfer: Italia, d. 6., lad. für Genna und Triest. Nasmyth, von Liverpool, d. 6., ladet f. Newyork. Kepler, vom Laplata, d. 8.

Abgehende Dampfer: Minho, nach Southampton, d. 6. Ville de Victoria, nach Havre, d. 8. Buenos Ayres, nach Hamburg, d. 10.

**Briefkasten.** Wir erhielten von den HHR. Fr. Jacobs 6\$, Frederico Gallenbeck 6\$.

**Erste Hilfe bei Vergiftungen.** Ein Mittel bei Vergiftungsfällen, das sich für die erste Hilfe wohl so ziemlich in jedem Hause in Bereitschaft finden dürfte, ist folgendes: Ein gehäufter Kaffeelöffel ordinäres Küchensalz und halb so viel Seif werden in einer Schale mit warmen oder kaltem Wasser rasch verrührt und das Ganze dem Patienten eingeflösst. Es wirkt fast augenblicklich als Brechmittel und so wird der Mageninhalt herausbefördert. Gegen den zurückgebliebenen Rest des Giftes lässt man zuerst das Weisse von einem Ei, danu eine Schale starken, schwarzen Kaffee nehmen, da diese Stoffe paralyisirend auf die Wirkung der Gifte sich erweisen.

Gegen **Durchfall und Ruhr** gibt es kein besseres Mittel, als das arabische Gummi. Man löst zwei Loth desselben in einem Bierglase voll Wasser auf, setzt etwas Zucker dazu und trinkt es auf einmal aus. In sehr hartnäckigen Fällen wiederholt man das Mittel, welches ganz unschädlich ist.

**Versteigerungen.**  
Sonnabend den 6. d.  
10 1/2 Uhr, Rua Imperatriz 25, Möbel, Krystall und Porzellan, Molhados etc.  
4 Uhr, Rua dos Gusnões 34, Möbel etc.  
Dienstag den 9. d.  
10 1/2 Uhr, Rua 25 de Marco 107, vollständiges Waarenlager einer neu eingerichteten Venda, incl. Waagen und Gewichte und alle Einrichtung.

**Kaffee.** Santos, 4. Oktbr.  
Der Markt war heute belebt, und wurden so viel bekannt 25,000 Sack verkauft.  
Abgesehen von feineren Cafés und Spezialitäten, wurden folgende Preise bezahlt:

Superiores	—\$—4\$200
Bons	3\$900—4\$000
Regulares	3\$700—3\$800
Ordinarios	3\$000—3\$500

Zufuhren auf der Eisenbahn:  
Am 3. Okt. 502,688 Kilo  
Seit dem 1. d. M. 1,766,813 Kilo  
Vorrath 250,000 Sack.

Kaffeepreise in Rio am 4. Okt.  
1. Sorte Gut 4\$560—4\$700 pr. 10 Ko.  
1. » Ordin. 3\$880—4\$080 do.  
2. » Gut 3\$470—3\$680 do.  
Verkäufe am 3. d. 80,210 Sack.  
Vorrath 256,000 Sack.

**Neueste Nachrichten.**  
**London,** 29. Sept. Die „Daily-News“ erhielt ein Telegramm, nach welchem die Polizei in S. Petersburg eine grosse Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt hat, in welche ein grosser Theil des Offiziercorps der Garnison von Petersburg verwickelt ist. Mehr als 150 höhere Offiziere wurden festgenommen.

— Zwischen englischen Truppen und Eingebornen von Afghanistan fand eine grosse Schlacht statt, in welcher die Engländer ernste Verluste erlitten und in die Flucht geschlagen wurden.

**Paris,** 29. Sept. Der König von Spanien wurde auf seiner Durchreise in Paris von dem Präsidenten der Republik, den Ministern und vielen hochgestellten Persönlichkeiten auf der Station der Nordbahn mit grosser Auszeichnung empfangen. Unter dem anwesenden Pöbel jedoch ertönten beleidigende Rufe, Pfeifen und Spott. Die französische Presse tadelt diese Manifestationen, als ungerechte und unverdiente, in ernster Weise und widmet dem spanischen Monarchen grosses Lob.

**Curityba,** 4. Okt. Gestern hatten wir hier ein sehr heftiges Gewitter mit starken Regengüssen. Innerhalb einer Stunde schlug der Blitz unter fürchterlichem Krachen 6 Mal ein. In dem einen Fall gerieth das Hans in Brand, 1 Person wurde getödtet und 2 Kinder gefährlich verletzt. Im Hause des Hrn. David Carneiro richtete ein Blitzschlag arge Verwüstungen an. Ueber die weiteren Gewitterschaden ist noch nichts bekannt.

**Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).**

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—6\$600	15 Kil.
Reis	9\$500—10\$	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—5\$000	» »
Mandiocamehl	4\$500—5\$000	» »
Maismehl	—\$—2\$880	» »
Bohnen	4\$500—5\$000	» »
Mais	2\$100—2\$240	» »
Stärkemehl	—\$—8\$500	» »
Hühner	\$500—\$800	Stück
Spanferkel	—\$—\$—	»
Käse	—\$—\$—	»
Eier	\$340—\$400	Dutzd.

In **Piracicaba** verbrannte das 8jährige Töchterchen des Hrn. Joaquim Xavier de Araujo, während es im Bette lag, indem eine neben demselben stehende brennende Kerze umstürzte und das Bett in Brand steckte.

**Grausamkeit.** Von S. Luiz de Parahytinga wird dem „Correio“ folgender Fall mitgetheilt: Der Polizeidelegat Dr. Francisco Rodrigues de Camargo liess einem 10jährigen, freigebornen Sklavenmädchen wegen einem verübten Diebstahl 5 Dutzend sog. Bolos (mit einem besondern Instrument, sog. Palmatorio, zum Prügeln der Sklaven) auf die Hände geben, wodurch das arme Kind seit vielen Tagen nicht im Stande ist die Hände zu brauchen, selbst nicht zum Essen. In diesem Zustand wurde das Kind in das Gefängniß gebracht, wo es dann vom Delegado selbst herausgenommen und versteckt gehalten wurde. Das Faktum ist öffentlich und notorisch, aber die Behörden haben noch nichts in dieser Angelegenheit gethan.

**Bonds.** In Santos befinden sich 200 Tonnen Stahlschienen, welche für die Verlängerung verschiedener Bondslinien von S. Paulo bestimmt sind. Die zunächst vorzunehmende Verlängerung soll ca. 6 Kilometer betragen.

**S. Catharina.** Der Herr Visconde de Gassen-court, als Concessionär von Frederico Vierling und Emilio Carlos Jordão, hat den betreffenden Kontrakt zum Eisenbahnbau vom Hafen S. Francisco nach der Villa Rio Negro (Prov. Paraná) unterzeichnet und in der Thesouraria Nacional die unverzinsliche Summe von 5 Contos als Caution deponirt. Die Bahn wird eine Spurweite von 1 Meter erhalten.

**Neue Lotterie.** Wie die Blätter berichten, ist durch Dekret N. 9025 vom 29. Sept. folgender Plan für eine neue Lotterie von 200 Contos de Reis genehmigt worden, wodurch die Lotterie von 120 Contos, genehmigt durch Dekret vom 20. Novbr. 1880, aufhören soll. Jene neue Lotterie wird enthalten: 1 Prämie zu 50 Contos, 1 zu 10, 1 zu 5, 4 je zu 1 Conto, 40 zu 200\$, 49 zu 100\$, 100 zu 50\$ und 4000 zu 10, welche letztere auf alle Zehner der Nummer des grossen Looses entfallen, sowie zwei Prämien von je 1 Conto auf die dem grossen Loose vorhergehende und nachfolgende Nummer. Zusammen 4198 Prämien im Betrage von 128:900\$. Ausgegeben werden dagegen 40,000 Billets à 5\$ (in Ganze und Fünftel getheilt) im Betrage von 200 Contos, von denen nicht weniger als 71:100\$ abgezogen werden, und zwar Inposto 50 Contos, Beneficio 11 Contos, Sellos 6 Contos, Commission für den Thesoureiro (der ohnehin schon mit dem Gelde gewöhnlich „Geschäftchen“ macht) 3 Contos, Quota von 1/2 Prozent, dem Staate gehörig, 1 Conto.

Kann man auf schamlosere Weise das Volk ausplündern?

**Schlechte Strassen.** Der Pater João Monteiro de Freitas, Vikar der Freguezia d'O, reiste vor einigen Tagen nach Tatuhy zum Besuch seiner Familie. Unterwegs, zwischen Bacaetava und Tatuhy, stürzte der Wagen infolge des schlechten Weges um, Seine Hochwürden kam unter's Fuhrwerk zu liegen und brach das Bein.

In **Rio** wurden auf Anordnung des Polizei-Chefs eine grosse Anzahl sog. „Castens“ in Haft genommen, und später, insofern sie Ausländer, deportirt zu werden. Unter diesen „Geschäftsleuten“, die Schlaf- und andere Zimmer auf Stunden vermieteten, befindet sich auch der Commendador Manoel Joaquim Teixeira.

Der Eigenthümer der „Revista Illustrada“ ersucht um Uebersendung aller vom verstorbenen Maler Off unvollendet gelassenen Porträts, welche er zu Gunsten der Hinterbliebenen vollenden will.

Ein seit Jahren von seinem Herrn aufgegebener einarmiger Sklave wurde durch den Subdelegado vom Kirchspiel Espirito Santo arretirt und sollte nach Minas ausgeliefert werden; auf dem Wege zur Bahn verwundete der Unglückliche seinen Wächter gefährlich und wurde in das Detentionshaus geschickt. (A. D. Z.)

Die Corvette „Vital de Oliveira“ ist als untauglich für den ferneren Dienst erachtet worden und soll im Marine-Arsenal öffentlich versteigert werden.

In **Pará** hat die Englische Bank eine Filiale mit 500,000 Pf. Sterl. gegründet.

**Parahyba** bekommt eine direkte Dampferlinie nach England via Porto und Havre.

**Maranhão.** Bei Caxias stiessen zwei feindliche Zigennerbanden aufeinander; die Besiegten liessen 18 Leichen auf der Wahlstatt; die Sieger entflohen mit der Bagage der Umgekommenen nach Piahy.

**Die Zuckerindustrie Cuba's.** Die Abschaffung der Sklaverei, die vor ungefähr drei Jahren erfolgte, hat einen unverkennbaren Einfluss auf die Produktion des cubanischen Zuckers ausgeübt und zwar im Allgemeinen einen günstigeren, als man vorher erwartete. Die farbige Bevölkerung ist durch die Anhebung der Sklaverei zufrieden gestellt. Die Pflanzer gehen gemeinsam vor, um den Schaden, der ihnen durch die Befreiung der Schwarzen zugefügt wird, zu vermindern. Sie suchen vorzüglich, um nicht übertriebenen Forderungen der Arbeiter ausgesetzt zu sein, so viel als möglich die Handarbeit zu vermindern, und haben daher ihre Zuckermaschinen verbessert und vermehrt, wodurch sie gleichzeitig eine grössere Menge und eine bessere Qualität Zucker erzielen. Durch diese Bestrebungen der Pflanzer ist die Einfuhr von Maschinen, besonders von Centrifugalmaschinen, nach der Insel Cuba bedeutend erlöhrt, und es verdient dieser Punkt auch von Seiten deutscher Maschinenwerkstätten Beachtung.

**Gurkenzucker.** In den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig Zucker aus Gurkenkernen gemacht. Der Rest der zermalnten Kerne und die Schalen dienen als Viehfutter, das Fleisch wird eingemacht zu Seufgurken etc., kurz, Alles findet Verwendung. Der Prozentsatz des in den Kernen enthaltenen Zuckerstoffes ist 7 Prozent. Die Bereitung des Zuckers soll sehr einfach und infolge davon das Produkt wohlfeiler als Runkelrübenzucker oder Rohzucker sein.

**Kanonen** aus Leder, Eis, Holz, Eisen und Bronze ist Alles schon dagewesen, und Stahlkanonen haben ihre Feuerprobe im letzten Kriege bestanden. Es wird aber wohl Niemand daran gedacht haben, dass Seide einst eine Rolle bei der Aufertigung von Kanonen spielen würde, und doch ist dies gegenwärtig der Fall. In der Krupp'schen Kanonengiesserei zu Essen werden Versuche angestellt, Kanonenrohre aus Stahl und Seide zu fertigen. Das dünne Stahlrohr wird mit Seide umwickelt und dann mit einer Kautschukkruste überzogen. Diese Constructionsweise verleiht, infolge des bedeutend reduzirten Gewichtes der Geschützrohre, der Artillerie eine grössere Manövrierfähigkeit, ohne die Schwere des Kalibers zu beeinträchtigen; im Gegentheil: das Kaliber der Feldartillerie kann erhöht werden und dadurch ein Mittelding zwischen Belagerungs- und Feldartillerie gebildet werden. Kurz, die Erfindung wird, falls sie sich praktisch bewähren würde, einen unermesslichen Umschwung in die Organisation der Artillerie bringen.

**Die Zahl der Millionäre** (Mark-Millionäre) in Berlin soll sich auf nicht weniger als 600 belaufen. In der 20. Steuerstufe, die ein Einkommen von 42,000 bis 48,000 Mark aufweist, führen die Listen 146 Personen auf. In den folgenden vier Stufen, in welchen das Einkommen bis auf beinahe das Doppelte — 84,000 Mark — sich steigert, sind 69, bzw. 81, 82 und 65 Personen verzeichnet. In den nächsten beiden Stufen, welche mit 108,000 M. Einkommen abschliessen, stehen 40, resp. 41 Personen. Von da ab bis zur 30. Stufe, in welcher sich die Aermsten mit einem Einkommen bis zu 240,000 Mark jährlich durchschlagen müssen, sind je 26, 13, 21 und 23 Personen vorhanden. In den drei folgenden Stufen sind bei einem Einkommen bis zu 360,000 Mark 7, 9 und 8 aufgeführt; von da ab bis zur 37. Stufe — mit einem Einkommen von 540,000 bis 600,000 Mk. — treten noch 2, 4, 5 und 2 Steuerzahler auf, ebenso in der 40. Stufe, die ein Einkommen bis zu 780,000 Mark bedingt, noch 2. Von da ab wird die Zahl immer kleiner, die 46. Stufe ist nur noch durch einen Interessenten mit einem Einkommen von 1,140,000 Mk. vertreten, ebenso die 60. Stufe mit einem Einkommen von 1,980,000 Mk. und 57,600 Mk. Steuern.

In **Breslau** sind zwei Lehrlinge dem Kaufmann Berliner mit 153,000 Mark in Gold und Werthpapieren durchgegangen.

**Boshaft.** „Ihre Zeugnisse sind allerdings empfehlend, ich nehme aber grundsätzlich keinen Beamten mit einem Höcker.“ — „So? — . . . Wie viel Höcker muss denn nachher Einer haben, um bei Ihnen unterzukommen?“

In **SANTOS** erwartete Dampfer: Italia, d. 6., lad. für Genua und Triest. Nasmyth, von Liverpool, d. 6., ladet f. Newyork. Kepler, vom Laplata, d. 8.

Abgehende Dampfer: Minho, nach Southampton, d. 6. Ville de Victoria, nach Havre, d. 8. Buenos Ayres, nach Hamburg, d. 10.

**Briefkasten.** Wir erhielten von den HHr. Fr. Jacobs 6\$, Frederico Gallenbeck 6\$.

**Erste Hilfe bei Vergiftungen.** Ein Mittel bei Vergiftungsfällen, das sich für die erste Hilfe wohl so ziemlich in jedem Hause in Bereitschaft finden dürfte, ist folgendes: Ein gehäufter Kaffeelöffel ordinäres Küchensalz und halb so viel Seif werden in einer Schale mit warmem oder kaltem Wasser rasch verrührt und das Ganze dem Patienten eingefösst. Es wirkt fast augenblicklich als Brechmittel und so wird der Mageninhalt herausbefördert. Gegen den zurückgebliebenen Rest des Giftes lässt man zuerst das Weisse von einem Ei, dann eine Schale starken, schwarzen Kaffee nehmen, da diese Stoffe paralyisierend auf die Wirkung der Gifte sich erweisen.

Gegen **Durchfall und Ruhr** gibt es kein besseres Mittel, als das arabische Gummi. Man löst zwei Loth desselben in einem Bierglase voll Wasser auf, setzt etwas Zucker dazu und trinkt es auf einmal aus. In sehr hartnäckigen Fällen wiederholt man das Mittel, welches ganz unschädlich ist.

**Versteigerungen.**

Sonnabend den 6. d.  
10 1/2 Uhr, Rua Imperatriz 25, Möbel, Krystall und Porzellan, Molhados etc.  
4 Uhr, Rua dos Gusmões 34, Möbel etc.  
Dienstag den 9. d.  
10 1/2 Uhr, Rua 25 de Março 107, vollständiges Waarenlager einer neu eingerichteten Venda, incl. Waagen und Gewichte und alle Einrichtung.

**Kaffee.** Santos, 4. Oktbr.

Der Markt war heute belebt, und wurden so viel bekannt 25,000 Sack verkauft.

Abgesehen von feineren Cafés und Spezialitäten, wurden folgende Preise bezahlt:

Superiores	—\$—4\$200
Bons	3\$900—4\$000
Regulares	3\$700—3\$800
Ordinarios	3\$000—3\$500

Zufuhren auf der Eisenbahn:

Am 3. Okt.	502,688 Kilo
Seit dem 1. d. M.	1,766,813 Kilo

Vorrath 250,000 Sack.

**Kaffeepreise in Rio am 4. Okt.**

1. Sorte Gut	4\$560—4\$700 pr. 10 Ko.
1. » Ordin.	3\$880—4\$080 do.
2. » Gut	3\$470—3\$680 do.

Verkäufe am 3. d. 80,210 Sack.  
Vorrath 256,000 Sack.

**Neueste Nachrichten.**

**London, 29. Sept.** Die „Daily-News“ erhielt ein Telegramm, nach welchem die Polizei in S. Petersburg eine grosse Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt hat, in welche ein grosser Theil des Offiziercorps der Garnison von Petersburg verwickelt ist. Mehr als 150 höhere Offiziere wurden festgenommen.

Zwischen englischen Truppen und Eingebornen von Afghanistan fand eine grosse Schlacht statt, in welcher die Engländer ernste Verluste erlitten und in die Flucht geschlagen wurden.

**Paris, 29. Sept.** Der König von Spanien wurde auf seiner Durchreise in Paris von dem Präsidenten der Republik, den Ministern und vielen hochgestellten Persönlichkeiten auf der Station der Nordbahn mit grosser Auszeichnung empfangen. Unter dem anwesenden Pöbel jedoch ertönten beleidigende Rufe, Pfeifen und Spott. Die französische Presse tadelt diese Manifestationen, als ungerechte und unverdiente, in ernster Weise und widmet dem spanischen Monarchen grosses Lob.

**Curityba, 4. Okt.** Gestern hatten wir hier ein sehr heftiges Gewitter mit starken Regengüssen. Innerhalb einer Stunde schlug der Blitz unter furchterlichem Krachen 6 Mal ein. In dem einen Fall gerieth das Haus in Brand, 1 Person wurde getödtet und 2 Kinder gefährlich verletzt. Im Hause des Hrn. David Carneiro richtete ein Blitzschlag arge Verwüstungen an. Ueber die weiteren Gewitterschaden ist noch nichts bekannt.

**Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).**

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—6\$600	15 Kil.
Reis	9\$500—10\$	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—5\$000	» »
Mandiocamehl	4\$500—5\$000	» »
Maismehl	—\$—2\$880	» »
Bohnen	4\$500—5\$000	» »
Mais	2\$100—2\$240	» »
Stärkeamehl	—\$—8\$500	» »
Hühner	\$500—\$800	Stück
Spanferkel	—\$—\$—	»
Käse	—\$—\$—	»
Eier	\$340—\$400	Dutzd.

**Bakterien im Schweinefleisch.** Ausser Trichinen und Finnen hat man unlängst im Schweinefleisch nun auch noch Bakterien gefunden, welche dem Anscheine nach noch weit gefährlicher sind, als die beiden erstgenannten Parasiten. Nähere Mittheilungen über diesen Gegenstand sind in der Pariser medizinischen Zeitschrift „Journ. d'hygiène“ enthalten. Nach denselben erkrankten 20 Leute, welche von gekochtem amerikanischem Schinken genossen hätten, plötzlich in nicht unbedenklichem Grade, und sind 4 derselben gestorben, während die übrigen wieder genesen. Bei der vorgenommenen Obduktion der Leichen stellte sich heraus, dass die Lungen und Nieren stark angegriffen waren; eine mikroskopische Untersuchung dieser Körpertheile ergab das massenhafte Vorhandensein fadenförmiger Bakterien, unter denen sich auch diejenige Form vorfand, durch welche der Milzbrand erzeugt wird. Eine Untersuchung der von dem erwähnten Schinken übrig gebliebenen Reste zeigte auch hier die Anwesenheit der gleichen Bakterien in grossen Mengen. Nachdem dies konstatiert worden, stellte man Versuche mit dem Schinken an, indem man denselben einestheils direkt an Vieh verfütterte, andertheils aber solches mit einem von den Bakterien gewonnenen Impfstoffe einimpfte. Fast sämtliche Thiere, welche in dieser Weise behandelt waren, gingen ein; die Untersuchung ihrer Cadaver stellte eine starke Besetzung der Lungen durch Bakterien fest. Aus London werden mehrere ähnliche Fälle gemeldet; in dem einen derselben erkrankten nicht weniger denn 70 Personen nach dem Genuße von Wurst, welche aus Ochsenfleisch und Schweinefett bereitet war; im anderen wurde eine Erkrankung durch den direkten Genuß von Schweinefleisch verursacht.

### Aufforderung.

Der Gold- und Silberarbeiter **Cactan Feigs** hat sich seit Pfingsten vorigen Jahres von seiner in S. Paulo wohnhaften Familie ohne irgendwelche vorliegende Veranlassung entfernt und ist seit jener Zeit nicht wieder zurückgekehrt. Da auch über seinen jetzigen Aufenthaltsort nichts bekannt geworden, so wird Jedermann, wer vielleicht über sein Verbleiben Kenntniss haben sollte, freundlichst gebeten, der Redaktion der Germania davon Mittheilung machen zu wollen.

### Gesangverein.

**Heute Sonnabend,** Abends 8 Uhr, Versammlung aller Sänger, die noch gewillt sind, in den Gesangverein einzutreten.

Vorlage von Statuten;

Wahl eines Gesanglehrers; etc. etc.

Unsere Freunde zur gefl. Nachricht, dass wir keinerlei Antworten veröffentlichen und zwar um der guten Sache willen. Es würde uns eher schädigen als nützen. Keine Antwort ist auch eine Antwort. R. u. M.

### Auf die Kölnische Zeitung

Wochenausgabe

nimmt Abonnements entgegen bei direkter Zusendung  
**Frederico Krueger, Agent.**

### Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, dass ich meine Wohnung von Rua Aurora N. 15 nach der **Rua do Bom Retiro N. 3c.** verlegt habe. Zugleich verbinde damit die Bitte, mir auch ferner Ihr geschätztes Vertrauen zu schenken und mich mit Aufträgen in **Damen-garderobe-Artikeln** und **Weissnäherei** beehren zu wollen, indem ich eine in jeder Hinsicht zufriedenstellende Bedienung zusichern kann.  
**Frau Paulsen, Rua do Bom Retiro 3C.**

Neue grüne **Erbsen**, per 15 Kilo 7\$000.  
und gelbe

**Aechten Limburger Käse**

**Neue Häringe**

empfeicht **HERMANN HAAS.**

**A. GLOEDEN & C.**

Rua da Estação

gegenüber der Station der Engl. Bahn  
empfehlen dem verehrlichen deutschen Publikum ihr neu eröffnetes

### Materialwaaren-Geschäft

verbunden mit

**BIERSTUBE & LUNCH-ROOM.**

Prompte Bedienung. Reelle Preise.

**Plissés** werden angefertigt, zu 60, 80 und 100 Reis pro Meter, Rua General Osorio 16.

1883er

# PRIMA SPALTER HOPFEN

empfehlen

W. CHRISTOFFEL & C.

Mein beständiges Lager von

# MALZ, HOPFEN, KORKEN HAUSENBLASE

bringe ich meinen werthen Geschäftsfreunden in Erinnerung — und werden alle Aufträge von mir prompt und billig effektuiert.

**FREDERICO KRUEGER, Rua da Estação 5.**

Eine neue Sendung

# BAIRISCHEN HOPFEN

Prima-Qualität

empfang

**J. FLACH, Rua S. Bento 63**

PHARMACIA YPIRANGA

—»—

Deutsche Apotheke

von

**G. TH. HOFFMANN**

42 — Rua Direita — 42

SÃO PAULO

## Deutsches Gast- und Speise-Haus

Rua Florencio de Abreu 3 B.

Meinen verehrl. Landsleuten sowie besonders dem reisenden Publikum erlaube mir mein Gast- und Speisehaus bestens zu empfehlen. Eine Anzahl gut eingerichteter Zimmer ermöglichen mir, den Herren Reisenden ein bequemes und freundliches Quartier zu bieten; für gute Küche, sowie verschiedene Sorten Getränke ist ebenso bestens gesorgt.

Auch werden Pensionisten zu mässigem Preise angenommen.

Indem ich durch aufmerksame Bedienung bei Berechnung billiger Preise mir das Vertrauen meiner geschätzten Landsleute zu erhalten hoffe, lade zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.

**Fritz Abraham.**

SÃO PAULO

**HOTEL ALBION**

N. 5 — Rua Alegre — N. 5

in der Nähe der Bahnstationen der Luz.

—»—

Der Unterzeichnete hält sein bedeutend erweitertes und elegant und bequem eingerichtetes Hotel allen Reisenden bestens empfohlen. Freundliche Zimmer für Familien und einzelne Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung bei sehr mässigen Preisen.

**Franz Gärtner.**

**OTTO SCHLOENBACH**

Vertreter der „**UNION**“, illustrierte Zeitschrift für Hebung der deutschen Industrie und des deutschen Aus- und Einfuhrhandels, allmonatlich erscheinend, nimmt Abonnements à 4\$500 (incl. Porti) p. a. entgegen.  
Rua S. Bento 56, S. Paulo.

**BOCK BIER**

aus der bestbekanntesten Brauerei von **Theodor Schroeder & Filho** in Campinas, in der Deutschen Bierhalle von

**A. GLOEDEN & C.**

## Deutscher Hilfsverein.

Diejenigen, welche mit mir Rücksprache nehmen wollen, mögen sich um 9 Uhr Morgens in meiner Wohnung, Rua Riachuelo 32, einfinden.

**Dr. Greiner, Präsident.**

## LEIM!

Mit dem letzten Dampfer empfang ich eine grosse Quantität **Leim**, in zwei verschiedenen Sorten, mit welchen ich sowohl hinsichtlich des Preises als auch der Qualität jedweder Konkurrenz Trotz bieten kann.

**Hermann Haas.**

## Rudolf Schoeler

Thierarzt

offerirt seine Hülfeleistung zur Behandlung **erkrankter Hausthiere** aller Art: Pferde, Rindvieh, Hunde etc.

Rua dos Protestantes N. 10, S. Paulo.

## Grosses Lager

von

## Kinderwagen aller Art



und in allen Grössen, für 1 und 2 Kinder, von 20\$ bis 50\$000, letztere mit Gummirädern und mechanischen Patentverdecken zum Abnehmen. Von 30\$000 an mit englischen Stahlfeder-Gestellen.

Ferner empfehle: Kinderwagen zum Ziehen, Puppenwagen, Krankenfahrstühle, Gardineustangen, Garderobehalter, Handtuchhalter, Papierkörbe, Klappstühle (besonders bequem zum Reisen), Nähkörbe, Schultaschen, alle Sorten Armkörbe, Stickerahmen etc. etc. zu sehr mässigen Preisen, bei

**G. WITTE**

Rua São Bento N. 85

## Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

**BUENOS AYRES**

Kapitän Mahlmann

geht am 10. Octbr. Mittags über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

**PETROPOLIS**

Kapitän Birch

geht am 17. October über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der „**Valparaiso**“, Kapt. von Holten, geht am 24. nach Hamburg.

Weitere Anskunft ertheilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 28.